

Für familiäre Stimmung: Neues Konzept im Pflegeheim

Sozialministerin Stolz: „Ihre Erfahrungen sind für uns wichtig“

gra. Anders soll es werden, das neue Seniorenpflegeheim „Karlsruher Weg“, das derzeit ohne öffentliche Zuschüsse auf dem ehemaligen Gelände des Karlsruher Sportvereins KFV Ecke Hertzstraße/Karlsruher Straße entsteht. Gemeinsam mit dem Badischen Landesverein für Innere Mission hat der Mieter- und Bauverein Karlsruhe das Konzept für das Hausgemeinschafts-Pflegeheim „Karlsruher Weg“ entwickelt. Es soll den Bewohnern durch kleinere Wohneinheiten und eine entsprechend angepasste Organisation des Alltags mehr Geborgenheit geben, als es in Pflegeheimen normalerweise üblich und möglich ist.

Es ist eines der ersten Häuser dieser Art in Baden-Württemberg. Deshalb machte sich Sozialministerin Monika Stolz gestern selbst ein Bild von diesem etwas anderen Karlsruher Pflegeheim, das seiner Konzeption nach „das aufgreift, was wir im neuen Heimrecht wollen“, so Stolz. Vorgesehen sind zwölf Wohngruppen, zehn davon mit jeweils acht, eine mit elf Bewohnern. „Das Besondere ist, dass wir im ganzen Haus keine Großküche haben werden“, erklärt Margarete Görgen, die künftig das Haus leiten wird. „Jede Wohneinheit hat eine eigene Küche, die wie zu Hause auch als eine Art familiärer Lebensmittelpunkt gedacht ist.“ Die Senioren können, wenn sie wollen, ihre Fähigkeiten mit in den Alltag einbringen. „Viele können noch gut Kartoffeln schälen oder sich anderweitig beim Kochen einbringen“, so Görgen. „Den ganzen Tag über ist neben den normalen Pflegekräften eine Präsenzkraft in der Wohneinheit zugegen, die sich um die Mahlzeiten und um die Bewohner kümmert.“ In den Zimmern befinden sich nur Bett und Nachttisch. „Den Rest sollen die Bewohner selbst mitbringen, damit sie sich mit ihren gewohnten Möbeln umgeben können“, erklärt Görgen. Besonders freut sie sich auf das „Wellnessbad“, das nicht nur mit einer speziellen Pflegewanne ausgestattet sein wird, sondern wo auch Licht, Musik und Düfte zum Einsatz kommen sollen.

Bis spätestens Ende 2008 soll das Haus „Karlsruher Weg“ für die Bewohner bezugsfertig sein. Auf die 99 Plätze kommen inzwischen bereits 200 Interessenten. „Der Erfahrung nach wird es aber am Ende bei einem Viertel dieser Interessenten bleiben“, sagt Ha-

rald Nier, Vorstand des Badischen Landesvereins Innere Mission. „Es muss also niemand denken, dass es schon keine Plätze mehr gibt.“ 13,5 Millionen Euro wird sich der Mieter- und Bauverein laut Direktor Gerhard Damian das Haus kosten lassen. „Die Qualität muss einfach stimmen.“ Beim Bau wurde das Pflegepersonal mit einbezogen. „Sehr praktisch“, befindet Damian. „Da geht es um bauliche Kleinigkeiten, die im Pflegealltag wichtig sind.“

Stolz möchte über das Haus „Karlsruher Weg“ auf dem Laufenden gehalten werden. „Die Eckpunkte des neuen Heimgesetzes sind schon definiert. Und ihre Erfahrungen mit dem neuen Konzept sind für uns sehr wertvoll. Pflege ist ein Mega-Thema der Zukunft.“

Stichwort

Heimgesetz

Das Heimgesetz soll Menschen schützen, die sich für einen Umzug ins Pflegeheim entscheiden, weil sie oft ihre eigenen Rechte und Interessen nicht in vollem Umfang selbst vertreten können. Ziel des Heimgesetzes ist es, die Qualität der Betreuung und Pflege zu verbessern und zu gewährleisten, dass die Heimbewohner würdevoll leben können und ihre Selbstständigkeit bewahren.

Laut Sozialministerin Monika Stolz soll das Baden-Württembergische Heimrecht bis Jahresende überdacht werden in Hinblick auf bauliche Flexibilität und Flexibilität in der Fachkraftquote. Dabei will Stolz nicht an der vorgeschriebenen Anzahl der Fachkräfte „rütteln“, sondern es soll möglich gemacht werden, dass das Fachpersonal an die Bedürfnisse einer Einrichtung angepasst werden kann. Im Falle des neuen Konzepts von „Karlsruher Weg“ also zum Beispiel die Einstellung einer Fachhauswirtschafterin ermöglichen. Außerdem ist ein Bürokratienabbau angestrebt. „Aber nur in verträglichem Maße.“